

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pecher Zeitung.)

1824.

LXVIII.

22. Aug.

Der Mensch taugt nicht für's Paradies,
Wie Vater Adam schon bewies.
Wie sollt' er Künftiges begehren,
Wenn keine Wunsch' und Plagen wären?
Wie kam' er wohl zum Schlaf bei Nacht,
Wie durch den Schlaf zum frohen Morgen,
Würd' ohne Fleiß und Müh' und Sorgen
Der Tag begonnen und vollbracht?

Zur Länderkunde. Einer der merkwürdigsten menschlichen Wohnorte ist die Insel Malta. Sie liegt im mittelländischen Meer, und gehört den Engländern. Sie ist rein katholisch; der Malteserorden, der sie vordem besaß, ging hauptsächlich aus diesem Umstand hervor; und sie gehört den Engländern. Sie ist nichts als ein Felsen, und doch höchstfruchtbar (durch Menschenfleiß), und höchstbevölkert (durch Vaterlandsliebe.) Kein Volk der Erde übertrifft die Malteser in dieser Anhänglichkeit an's Vaterland. Der Felsen ist kaum einen Fuß hoch mit Dammerde bedeckt; er wird im Sommer selten vom Regen, sondern nur von nächtlichem Thau befeuchtet; aber die Einwohner erbauen an den Felsenlehnen Terrassen und füllen sie mit Erde aus, die sie aus anderen Gegenden der Insel dahin bringen, und mit Dünger vermischen, sie fassen im freyen Felde die Aecker mit Mauern ein, sie sammeln das sparsame Regenwasser in Cisternen etc, und bringen es somit dahin, daß die Felder von mittelmäßiger Güte gewöhnlich das 16. bis 20., die fetten aber das 74. Korn tragen. Die Bestellungsort ist folgende: Im ersten Jahr: Wassermelonen und Gartenpflanzen, dann Melonen, die den Winter hindurch dauern; im 2ten Gerste zum Viehfutter; im 3ten die Baumwollpflanze; im

4ten Korn. Die Ueberbevölkerung erhellet aus Folgendem: Derselbe Raum auf dem in Frankreich 153, in Neapel 192, im Venetianischen 196, in Holland 224 Einwohner leben; wird auf Malta von 1,103 Menschen bewohnt. Aber der Malteser ist überaus mäßig im Essen und Trinken; Knoblauchs- oder andere Zwiebeln, Anschoven (Sardellen) in Del getaucht, und gesalzene Fische sind seine alltägliche Kost; nur an hohen Festtagen kommt Schweinefleisch auf seinen Tisch. Das Schwein ist auf Malta einheimisch. Man läßt es in Städten und Dörfern frey herum laufen und sich seine Nahrung suchen. — Mit Ausnahme der kleinen Anzahl Personen höheren Standes, kleiden sich alle übrigen Malteser in Baumwolle, und statt Hüten tragen sie Mützen aller Farben. Die Vornehmeren haben immer einen Fächer in der Hand und tragen Brillen mit grünen oder blauen Gläsern zur Schonung ihrer Augen bei der großen Hitze.

Kunst Denkw. Aus Mailand wird gemeldet: „Seit einiger Zeit besitzen wir einen Schatz in unserer Stadt, der über das mittelländische Meer zu uns herüber gebracht worden. Es ist dieß ein neuaufgefundenes herrliches Gemälde von Raphael, das auf einer Fläche von 4 Quadratsfuß in Lebensgröße die Jungfrau Maria vorstellt, wie sie von dem schlafenden Jesuskinde die Decke weghebt; Johannes der Täufer, auf den Knien, lächelt und zeigt mit dem Finger auf das Kind hin; den Hintergrund bildet eine freundliche Landschaft. Dieses herrliche Stück stand ganz vergessen, zumal da es, zu Anfang des 17. Jahrhunderts wahrscheinlich, von einem Sudler übermalt worden war. Glücklicherweise war es unserm geschickten Landsmann, Hn Joseph

Morten in die Hände gefallen, der diese Uebermalung vermuthete und hierin von alten Erinnerungen in der Familie der Besitzer verstärkt wurde, die von jeher dieses Stück als eine der schönsten Raphael'schen Compositionen ausgegeben hatten. Ein besonderes Glück wurde dem Werke Raphaels durch einen Umstand, der für die Malereyen gewöhnlich ein Unglück zu seyn pflegt. Als der Nachmaler nämlich seine Verbesserung mit dem Raphael vornahm, war dieser von Rauch und Staub ganz geschwärzt und so schied gleichsam, durch eine besondere Gunst des Schicksals eine Decke das Meister- von dem Pfuscher-Werk. Nach einem anhaltenden Fleiße von mehreren Monaten gelang es Hn Morten, das Original in seiner ganzen Schönheit wieder herzustellen, und es prangt jezt in der Behausung des Hn Brocca, seines gegenwärtigen Besitzers, der ihm einen Saal im Erdgeschos eingeräumt hat, wo nun Freunde und Liebhaber es zu bewundern Gelegenheit haben."

Denkw. Aus Kopenhagen wird unterm 19. Juni gemeldet: „Das für Rechnung unseres Königs in London angekaufte neue Dampffschiff „Kiel“, früher Eagle genannt, kam am 4. d. M. auf der hiesigen Rhede an, nach einer Reise von drey Wochen. Die innere Einrichtung dieses Schiffes ist höchstausgezeichnet. Die königl. Suite hat ihre eigene Cajüte mit Divanen, die mit rothem Morin bekleidet und mit gelben Schnüren garnirt sind; des Nachts können sie auch als Schlafstellen benutzt werden. Auf der einen Seite des Schiffes ist ein geschmackvolles kleines Cabinet, bestimmt für die Vornehmsten der königl. Suite. Im ConversationsLocale für die königl. Herrschaft sind die Thüren von Mahagony mit ein-

gelegten Spiegeln und reich besetzt mit Bronze. Auf jeder Seite sind die königl. Schlafgemächer; die Bettstellen sind mit blauen Gardinen behängt. In jedem Schlafgemach ist Alles, was zur Bequemlichkeit dienen kan, angebracht, und in der Servante das berühmte englische Water Closets, mittelst dessen man sogleich Wasser erhalten kan. Bei der Treppe ist eine sehr geschmackvolle Draperie, die nach Belieben hervor- und zurückgezogen werden kan. Vor derselben sind elegante, mit feiner Bronze decorirte Thüren von Mahagony zu der Cajüte Ihrer Majestät der Königin. Gerade vor dem Eingang ist ein Thron, neben welchem schöne und höchstbequeme Standloien von Mahagony angebracht sind. Unter dem Thron ist ein Sopha, und vor diesem steht eine kostbare Toilette von Rosenholz nach der neuesten englischen Modefacon, mit vielen allerliebsten Einrichtungen sowohl zu Schreib- als NähTisch. Auf der einen Seite ist ein kleines Locale mit Servante, und auf der andern Seite eine Retirade. In jedem Locale hängt eine Lampe, und in jedem der auf den Seiten des Schiffes befindlichen acht Fenster sind moderne Gardinen und Jalousien. In den königl. Gemächern sind die Lampen von mattem Glas, und die Fußböden sowohl als die Treppen sind überall mit den schönsten Teppichen belegt. Auf dem Berdeck befinden sich sehr geschmackvolle Skeiletten (Oeffnungen, durch welche das Licht in die Cajüten fällt) mit Messing beschlagen, und ein neues Compasshaus von Messing. Die Aussenseite des Fahrzeugs ist verziert mit dem königl. dänischen Wappen zu Gallion, einer Krone auf beiden Seiten, und reichvergoldeter Bildhauerarbeit. Der anhaltende Sturm, der als das Schiff unterwegs war, eintrat, hat

zwar dessen Ankunft zum Theil verzögert, aber auch Gelegenheit gegeben, die so sehr verbesserte Einrichtung der Maschinerie zu prüfen, welche auch in der Probe trefflich bestanden hat. Die Mannschaft besteht theils aus dänischen, theils aus englischen Matrosen. Der Mechanicus ist ein schottländischer Ingenieur, Hr Gillespie, der sich seit einigen Jahren hier ansässig gemacht hat.“ (Der König machte seitdem mit diesem Dampfschiff schon Fahrten, die hinlänglich den Bau und guten Zustand dieses Fahrzeuges bewährten.)

Physiologie. Dr Burdach sagt ferner, „über Gall's Deutung der Formen des Kopfs“: „Wenn das, was die schlichte Empirie auf dem Wege unbefangener Beobachtungen (Dr Gall's; worauf wir zurückkommen werden) als einzelne Thatsachen aufgefaßt hat, am Ende zu einem systematischen Ganzen sich gestaltet, und einen Gedanken kund gibt, ohne daß der Sammler ihn gesucht hat, so gibt dieß die vollgiltigste Bürgschaft für die Richtigkeit jener Thatsachen. Dieß gilt nun von Gall's Lehre. Er hatte ganz arglos seine Erfahrungssätze, wie sie sich ihm dargeboten hatten, ohne alle Verknüpfung hingestellt, und war selbst damit unzufrieden, daß Spurzheim eine gewisse Ordnung darein bringen wollte. Ueberblicken wir aber diese Sätze im Ganzen, so hören sie auf ein verworrenes Haufenwerk zu seyn, und es erscheint uns in ihnen Einheit und Zusammenhang. Ungesucht bieten sich uns bei solcher Beschauung folgende Gesetze dar. 1.) Seelenthätigkeiten, die einander verwandt sind, bezeichnen sich durch Erhöhungen, die im Raum an einander gränzen. Um die obere Gegend des Auges ziehen sich die Hügel, welche dem Talente, räumliche und zeitliche Verhältnisse aufzufassen,

verwandt sind. Nach dem innern Augenwinkel erscheint nämlich eine Gruppe, welche Merkmale der räumlichen Anschauung darbieten: des Ortssinns nach oben und vorne, des Formensinns (Personensinns) nach unten und hinten, des Farben sinns nach aussen. Am äussern Augenwinkel folgt eine Reihe von Sinnen, deren Gegenstände mehr der Zeit angehören: unten der Wortsinne, mitten der Zahlensinne, oben der Tonsinne; an den Zahlensinne gränzt nach aussen der mechanische Kunstsinne. Als Mittelpunkt dieser ganzen Sphäre erscheint das Auffassungstalent oder der Sachsinne. Ueber dieser Gegend am mittlern Theile der Stirne erscheinen höhere Talente: über dem Sachsinne der Scharfsinne mit dem Tiefsinne, weiter nach aussen der Witz, endlich neben diesem und über dem Tonsinne der Dichtersinne. — Am Hinterhaupte tritt die Geschlechtsliebe hervor, über dieser die Familienliebe, und darüber die freundschaftliche Anhänglichkeit. Auf dem Scheitel verkländet sich nach hinten der Stolz; welchem nach vorne die Festigkeit des Willens folgt; diese lehnt sich an die Religiosität, welche selbst wieder in allgemeines Wohlwollen ausgeht. An den Seiten des Kopfs geht von oben nach unten die Bedachtsamkeit in die Schlaueit über, welche sich in die diebische Verschmittheit fortsetzt; diese gränzt nach vorne an die mechanische Geschicklichkeit, so wie nach hinten an die Mordlust, welche selbst wieder mit der Kampflust zusammenhängt. — 2.) Seelenthätigkeiten, in welchen Gefühl und Wille vorherrschen, wirken in der hintern Hälfte des Hauptes; solche, die auf Sinn und Geist sich beziehen, in der vordern Hälfte; zwischen beiden Abtheilungen äussern sich die, welche dem Charakter und der Thatkraft anheim fallen. Die Be-

lege hiezu finden sich schon in den obigen Angaben. — 3.) In demselben Maaß, in welchem die Seelenthätigkeiten ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach auf einer höhern oder niedern Stufe stehn, sind auch die ihnen entsprechenden Erhöhungen höher oder niedriger gestellt. Zu unterst liegt der Geschlechtstrieb, der mit dem niedern Leben zunächst zusammenhängt; ist dieser Trieb egoistisch und materiell, so ist dagegen die höher liegende Familienliebe schon ein zarteres Band, welches auch den selbstischen Sinn an die Menschheit knüpft, und dieses Band wird noch geistiger und umfassender in der noch höher liegenden freundschaftlichen Anhänglichkeit. Ueber den Organen sinnlicher Anschauung und ihrem Mittelpunkte, dem Sachsinne, ragen die Kräfte geistiger Anschauung, Scharfsinn, Tiefsinn und Wis hervor. Ueber dem mechanischen Sinn und dem Ton sinn steigt der Dichtersinn auf, der die Idee selbst in seinen Kunstwerken am reinsten ausspricht. Auf dem Scheitelpunkt des Hauptes endlich erhebt sich der Sinn für das Unendliche, oder das religiöse Gefühl, als gemeinsamer Mittelpunkt aller Sphären der Seelenthätigkeit. (Beschl. folgt.)

Miscellen. Der landwirthschaftliche und polytechnische Verein zu München hat, zum Andenken an die Regierungszubelfeyer, des 16. Febr. d. J., zwey ArchitecturPrämien ausgesetzt, eine von 25 Ducaten für ein neu zu errichtendes BürgerWohnhaus, die andere von 20 Ducaten für einen musterhaften Bauernhof. — In dem Bericht des Pariser Sanitäts Rathes über die Gasbeleuchtung kommt Folgendes vor: „Nach der neuesten Zählung werden in Paris 7000 Lampen mit Gas von den vier großen öffentlichen Anstalten versehen, ohne

die in den PrivatAnstalten zu zählen. Die Gasbeleuchtung hat über alle andere Beleuchtungsarten einen unbestreitbaren Vorzug; sie gibt das schönste, reichlichste und wohlfeilste Licht, ohne Rauch und Verunreinigung, und gibt nicht so leicht Anlaß zu Feuersbrünsten. Indessen hat sie zahlreiche Gegner gefunden, weil Manche durch die Beleuchtung in ihren Gewerben beeinträchtigt werden, und weil andere, geborne Feinde alles dessen, was von dem gewöhnlichen Wege abweicht, jede neue Erfindung hassen. Die Gasbeleuchtung bietet sehr wenig Gefahr dar; seit 8 Jahren hat sich in Frankreich und den Niederlanden kein Unfall zugetragen; auch können diese leicht vermieden werden.“ — Eine deutsche Zeitung meldet: „Wie einst die Damen des alten Rom sich mit dem Haare deutscher Frauen und Mädchen schmückten, thun es heut zu Tage die Engländerinnen; wenigstens bieten Englische Kaufleute deutsche Haare, als durch Weichheit und Dauer vorzüglich empfehlenswerth, zu Kauf an.“ Hier heißt es wohl buchstäblich, daß die Deutschen Haare lassen müssen. — Aus Brüssel. „Am 2. Ang. fiel ein Arbeiter von einer Leiter in der Höhe des zweyten Stock's herab, und auf den Rücken einer GemüseHändlerin, die gerade Erbsen maß. Der Mann ist in's Spital gebracht worden. Die Frau wird, wie es scheint, mit dem bloßen Schrecken davon kommen.“

GedankenZunder. Der Hunger geht an der Thüre des Fleißigen herum, aber nicht hinein.

C h a r a d e .

Die zwernte schlechtweg eine Höhlung ist,
Doch wenn sie sich mit der ersten verbindet,
An eignen Gefäßen sie sich befindet;
Die erste dann ist es, die sie verschließt,
Log. Nro 67. Niere. Nein.